

Wissenstransfer und Beteiligung in Europa

– wie weiter nach den Europäischen Betriebsräten?

(Beitrag zum Expertenworkshop in der Sozialforschungsstelle – sfs – Dortmund am 24.3.04 im Rahmen des Projektes tranet-ruhr)

0. Zu Problemhorizont und Dringlichkeit der gegenwärtigen Debatte

- 0.1 Wissenstransfer und Beteiligung als Schlüsselprobleme der neuen Politik der Arbeit
- 0.2 Politische und ökonomische Regulation im transnationalen Raum
- 0.3 Europäisierung und Globalisierung
- 0.4 Organisierte Handlungsträger und kulturell konstituierte Subjekte

1. Gegenwärtige Probleme und Entwicklungsalternativen der Europäischen Integration

- 1.1. Von der Politik der ‚Harmonisierung nach oben‘ zur Politik der ‚wechselseitigen Anerkennung‘
- 1.2. Von der ‚Monnet-Methode‘ der kleinen Schritte mit sich anschließenden Sachzwängen zum Umbau der Kräfteverhältnisse durch Rahmen- und Agenda-Setzung
- 1.3. Nach Binnenmarkt und Gemeinschaftswährung – eigenständige politische Selbstgestaltung oder regionale Umsetzung globaler Hegemonie

2. Ambivalenzen und Bedeutungszusammenhänge der Europäischen Betriebsräte

- 2.1 Die Europäischen Betriebsräte als geographische Ausweitung fordistischer Integrationsformen in den Mitgliedstaaten
- 2.2 Die Europäischen Betriebsräte als makroregionale Ausprägung der Tendenz zur Herausbildung von globalen Betriebsräten in transnationalen Unternehmen
- 2.3 Die Europäischen Betriebsräte als Verkörperungen neuer betrieblicher Wissensverhältnisse
- 2.4 Die Europäischen Betriebsräte als Vorläufer einer europäischen Tarifpolitik

3. Eine realitätstüchtige worst-case Prognose für die Politik der Arbeit in der Europäischen Union 2010

- 3.1 Vermarktlichung, Verbetrieblichung und Individualisierung als Auflösungsformen der Reste der fordistischen Politik der Arbeit
- 3.2 ‚Globalisierungsverstärkung‘ zum Zwecke der Exportweltmeisterschaft als dominantes Regulationskriterium innerhalb der erweiterten EU
- 3.3 Privatisierung und ‚Rights-Holder-Control‘ als Gestaltungskriterium der Kommunikations- und Wissensverhältnisse innerhalb von und zwischen Unternehmen
- 3.4 Europäische Tarifpolitik als arbeitspolitischer Deregulierungshebel
- 3.5 Fortsetzung des ‚langen Abschwungs‘ seit den 1970er Jahren
- 3.6 Passive finanz- und geopolitische Einbettung der EU-Politik in die hegemoniale Finanz- und Weltpolitik der USA
- 3.7 Sehr schwache Nachhaltigkeitsstrategie der EU

4. Eine realitätstüchtige best-case Prognose für die Politik der Arbeit in der Europäischen Union 2010

- 4.1 Auftreten neuer Formen einer kollektiven Politik der Arbeit von unten, die auf Marktpreisstabilisierung, Leistungskontrolle von unten, Wahlfreiheiten und selbstbestimmte Differenzierung von Optionen zielt
- 4.2 Entwicklung der effektiven Nachfrage auf dem EU-Binnenmarkt, insbesondere nach innovativen Dienstleistungen
- 4.3 Hinreichende Garantien für eine „Wissensallmende“, eine öffentlich zugängliche Dimension aller gesellschaftlichen Produktionsprozess und eine handlungsfähige demokratisch bestimmte Wissens- und Bildungspolitik
- 4.4 Europäische Betriebsräte als ‚hubs‘ zur Entwicklung europäischer Arbeitskampffähigkeit und einer Verwandlung des spätfordistischen ‚Sozialen Dialogs‘ auf EU-Ebene in eine arbeitspolitische Konstituante europäisch-transnationaler Staatlichkeit
- 4.5 Einsetzen eines selektiven Aufschwunges innerhalb der EU, der auf ihre Nachbarschaft ausstrahlt
- 4.6 Aktive Mitgestaltung der EU an einer Erneuerung des UN-Systems auf der Grundlage des Prinzips der ‚rule of law‘
- 4.7 Starke Nachhaltigkeitsstrategie der EU

5. Alternativen, Bifurkationen und Irreversibilitäten: Warum die Lage sich zuspitzt